

Welt. Die
und hat als
f von Nor-
ffen, das die
aftwagen der
dienen. Das
en in Marl-
unverzüglich
, wiegt 175
d 1 1/2 Meter
imeter. Es
l der Größe
Autos ent-
indigkeit von
da Königin
eschwindigkeit
ren besorgt.
leine Kinder
Sich für ein
ffen hat auch
lete Vorder-

rgemeine

ationalspende
hen Missionen,
so finden
nen auch die
Freuden folgte
rgen im Blick
dem aus den
genen Rufe,
schen Reiches
u helfen, was
missionarischen
der Brüder-
zu, wo schon
re im Kwassa-
in Bild bietet

zwei Ge-
nd seit 1898
in Kwassa bis
echt sich nun
n bis Trief-
onen, deren
Tabora ge-
die von hier
re Umgebung
ationen und
sind in ge-
100 genießen
ch viel mehr
ein Beweis,
chen Volk zu
können schon
Coangeliums-
ältigen. Sie
ihnen nicht
etwa hundert
erwartet ent-
Landsleuten
treten wären,
die Gewinnung
Hauptaufgabe
von ihr ganz
wirkungen
en und auch
albevölkerung
r Mission in
schulen, in
d erwachsene
Behrkräften
Mittelschulen
hende Bildung
ende und Geld-
e in manchen
ahl leicht ver-
ebenbei haben
wissenschaft
vier Dialekte
Schriftsprachen
nen zu schaffen
arbeit hat die
eichtlich zwanzig
aufgewendet,

ion schon nach
baren, segens-
ukunft zu den
beachtenswerte
ie bedeuten.
A. S.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 J Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J,
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 80.

Neuenbürg, Montag den 19. Mai 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Strasbourg, 17. Mai. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Generalstabchef Grafen v. Waldersee, dem kommandierenden General des 15. Armeekorps, General v. Deimling, dem Gouverneur v. Eberhardt und Generalleutnant Gaede-Freiburg an Bord überflog Freiburg um 9 Uhr 45 Min. und schlug, ohne zu landen, die Richtung nach dem Gelände der Aufklärungsübung und nach Neubreisach ein. Das Luftschiff landete zwecks Fahrgästepedals um 11.18 Uhr, nachdem es in der Gegend des Münsters gekreuzt und in großem Bogen den Poligon überflogen hatte. Um 11.34 Uhr stieg das Luftschiff zur Weiterfahrt nach Baden-Dos auf, wo es 12.15 Uhr wieder landete.

Baden-Baden, 16. Mai. Heute nachmittag wurde an einer einsamen Stelle im Walde, nahe bei der Stourdsja-Kapelle, eine Dame von einem Begelelagerer überfallen und ihrer Handtasche, sowie ihres Regenschirmes beraubt.

Die Zeitung im Dienste des Unterrichts. Die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins schreibt: Schon in Schulordnungen, die vor 100 Jahren herausgegeben wurden, ist auf die Zeitung als Unterrichts hingewiesen. Ein regeres Interesse hat dieses pädagogische Problem aber erst in letzter Zeit gefunden. Versuche, die man in Danzig anstellte, haben bewiesen, daß die Zeitung als Erziehungsmittel wohl zu verwenden sei. Verschiedene Artikel der Tagespresse finden in Volksschullehrerbüchern Aufnahme. Ereignisse, die allen Schülern aus der Zeitung bekannt sind, finden als Anknüpfungspunkte für unterrichtliche Vespredungen naturgemäß bei den Kindern weitgehendes Interesse. Namentlich geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Abhandlungen der Zeitung, die meist dem neuesten Stand der Forschung entsprechen, sind ein treffliches Quellenmaterial für Unterrichtsvorlesungen, z. B. Polarexpeditionen, Erdbebenregistrierungen. Aber auch für die religiös-ethische Erziehung kann die Zeitung von großer Bedeutung werden. Da die Schule den Kindern so viel von den Heldentaten aus vergangenen Zeiten erzählt, kommt bei ihnen von selbst der Gedanke: Sind denn in unseren Tagen Heldensinn und Opfermut ausgestorben? Man verschreit unsere Zeit immer als die, welche nur vom Materialismus beherrscht wird. Die Tagespresse gibt uns die beste Antwort, daß dem nicht so ist. Sie erzählt von kühnen Männern, die im Unterseeboot im Dienst des Vaterlandes den Tod finden, die ins brennende Bergwerk eindringen, um die Kameraden zu retten, die bei der Eroberung der Luft ihr Leben aufs Spiel setzen u. s. f. Solche Beispiele des starken Menschewillens aus unserer Zeit erwecken in der Jugend Nachahmung und erwecken zielstrebiges Wollen. Denn hier werden die Erfahrungen des Lebens noch frisch und warm in Bildungsgut umgewandelt, und gerade die Note des Lebenswahren, die den der Tagespresse entnommenen Ereignissen anhaftet, wirken stärker als alle Beispiele, die für uns bereits die antike Patina angelegt haben.

Das Jarenreich, das bis über den Hals in Schulden steckt, erweist sich als Geldgeber seines Günstlings in Cetinje. Der russische Ministerrat hat der Reichsduma einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den eine Summe von 2150 000 österreichische Kronen zur Hilfeeinkünfte für die Bevölkerung Montenegro angefordert wird.

Ein Kulturwerk im Heiligen Land.

ep. Die allen Konfessionen und Nationen heilige Stadt Jerusalem, zu der heute noch alljährlich Tausende pilgern, ist trotz ihrer herrlichen Lage auf hohen Bergen von Infektionskrankheiten heimgesucht, wie kaum ein anderer Ort der Erde. Darunter leiden nicht nur in besonderer Weise die Massen

der armen, unverjorgten, hilflosen Eingeborenen, sondern auch die zahlreichen in Jerusalem ansässigen christlichen und jüdischen Gemeinden. Aber auch die vielen Besucher der heiligen Stätten sind bei den heutigen hygienischen Missetänden in großer Gefahr, an einer der ständig herrschenden Seuchen zu erkranken. Die zahlreichen Erkrankungen unter den Pilgern des Jahres 1904 sind noch in vieler Erinnerung. Unter den Jerusalemern Krankheiten hat namentlich die Malaria noch dauernd an Ausdehnung zugenommen. Dadurch wird der Boden für weiteres Siechtum geebnet.

Um die Stadt von ihren gesundheitlichen Uebeln zu befreien, hat sich im Jahre 1912 in Berlin auf Anregung des Oberhofmeisters der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, ein Komitee gebildet, dem die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft sowie der 3 großen Religionen angehören. Das Komitee entsandte im August 1912 eine von dem Abteilungsvorsteher am Institut für Tropenkrankheiten in Hamburg, Prof. Dr. Mühlens, geleitete Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung der Gesundheitsverhältnisse in Jerusalem und Umgebung. Ein Arbeitsplan für die Durchführung der systematischen Seuchen-, insbesondere Malariaabklärung ist aufgestellt. Ferner ist seit Dezember 1912 vom Deutschen Komitee in Jerusalem im Einvernehmen mit den Ärzten, den sämtlichen einheimischen und ausländischen, weltlichen und geistlichen Behörden ein internationales hygienisches Gesundheitsamt gegründet worden, von dem aus die Affianierungsarbeiten ausgehen sollen, die Prof. Mühlens leiten wird. Das Gesundheitsamt hat im vorigen Monat bereits auch eine Abteilung für die Behandlung der Tollmut gegründet.

Nicht zum mindesten werden sich die Affianierungsbestrebungen auf die zahlreichen deutschen Niederlassungen und Wohltätigkeitsanstalten sowie deren Umgebung zu erstrecken haben. Die blühenden, von württembergischen Ansiedlern unter größten Opfern mit wahrem Heroismus gegründeten Kolonien, namentlich die Kolonie „Sarona“ bei Jassa mit ca. 2200 Einwohnern, leiden immer noch unter den einheimischen Seuchen; besonders unter Malaria. Die Affianierungsmaßnahmen daselbst, ebenso in der Jerusalemer württ. Kolonie „Nephtaim“ sind bereits eingeleitet.

Die Unterhaltung des von der deutschen Wissenschaft gegründeten in Jerusalem stationierten Gesundheitsamtes muß, da die städtische Regierung nur eine kleine jährliche Beihilfe gewähren kann, durch freiwillige Spenden von Philantropen und Palästinafreunden geschehen. Deshalb hat das deutsche Zentralkomitee in den größeren Städten Lokalsektionen ins Leben gerufen, so z. B. in Hamburg, Köln, Frankfurt, München. Auch in Stuttgart ist dieser Tage die Gründung einer Sektion in Angriff genommen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Ueber die Stellung der württ. Regierung zur Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens gab Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer folgende Erklärung ab: Die württ. Regierung tritt von ihrem früheren Standpunkt in dieser Frage um keinen Zoll breit zurück. Wir haben, wie der preussische Eisenbahnminister ausdrücklich anerkannt hat, die Anregung zur Einführung der Betriebsmittelgemeinschaft gegeben. Wir haben gar keinen Anlaß, jetzt eine andere Stellung in unserer grundsätzlichen Auffassung der Sache einzunehmen. Ich möchte sogar hinzufügen, daß seinerzeit im Schoß der Regierung die Betriebsmittelgemeinschaft nicht als das letzte Ziel gegolten hat; ich bleibe auf dem grundsätzlichen Standpunkt: Deutschland ist ein einheitliches wirtschaftliches Gebiet geworden; unlösbar ist das Schicksal jedes Einzelstaats mit der deutschen Gesamtheit verbunden. Daraus folgt aber die Not-

wendigkeit einer ausgleichenden Gemeinschaft in wirtschaftlicher Beziehung. Ich bin der Ansicht, daß es mit den anderen gesetzgeberischen und sonstigen Einrichtungen, die wir in dieser Richtung im Deutschen Reich haben, noch nicht getan ist; ich bin der Ansicht, daß diese gemeinsamen wirtschaftlichen Bedürfnisse in vollem Maße nur durch eine Verkehrspolitik erfüllt werden können, die hinreichend über die Grenzen des Einzelstaats, und bei dieser Ansicht bleibe ich.

Stuttgart, 17. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute zunächst die Abstimmung über die Anträge vor, die den Gegenstand der Erörterung in den beiden vorangegangenen Sitzungen gebildet hatten. Es wurden angenommen die Anträge v. Kiene (Ztr.), betreffend die Ausbildung des deutschen Staatsbahnwagenverbands zu einer Betriebsmittelgemeinschaft unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Staaten, betreffend die Ermöglichung eines gebührenden Anteils von Württemberg am Durchgangsverkehr von Nord nach Süd durch Beschleunigung der Schnellzüge und betreffend die Dienst- und Ruhezeiten des Dienstpersonals, ferner der Antrag Hildenbrand (Soz.), betreffend die Nichtzulassung der Umleitungen im Güterverkehr als der Reichsoberfassung widersprechend, desgleichen der Antrag Wieland (Nat.), betreffend Vorlegung einer Denkschrift über die Schaffung eines Verkehrsministeriums ohne Vermehrung der Staatsminister. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. In der dann fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats wurde von mehreren Rednern über Belästigungen geklagt, denen Reisende in den Wagen 3. und 4. Klasse durch Arbeiter, Soldaten, Schüler und Studenten ausgesetzt sind und deren Ursache von einem Redner in der allgemeinen Verrohung erblickt wurde. Die Tarifpolitik der Verwaltung wurde mehrfach kritisiert. Teils wurde verlangt, daß für die 4. Klasse der Tarif von 2,3 Pfg. wieder auf 2 Pfg. herabgesetzt werde, teils wurde, so von dem Abg. Hauptmann (Sp.) die Einführung von nur 2 Klassen verlangt. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker betonte, daß die Ausschreitungen hauptsächlich auf die Arbeiter zurückzuführen seien. Durch Ausschreitungen des Publikums werde den Bahnbeamten der Dienst oft sehr schwer gemacht. Schon die Tatsache, daß für die Arbeiter besondere Wagen eingestellt werden, spreche für sich. Theoretisch sei wohl die Führung von nur 2 Klassen erwünscht, aber durch die Unterdrückung der 3. Klasse wären die Einnahmen der Verwaltung beträchtlich geringer geworden. Auf einige Bemerkungen des Abgeordn. Keil (Soz.), der meinte, daß es Räpel nicht nur bei den Arbeitern, sondern in allen Ständen gebe, und daß die günstige Wirkung des Tarifs der Arbeiterfahrkarten durch die ganz ungenügende Fürsorge für die Arbeiter abnehme, erwiderte der Ministerpräsident, daß nirgends so viel für den Arbeiterverkehr geschehe, wie in Württemberg. Dies hätten auch die Arbeitervertreter im Beirat der Verkehrsanstalten anerkennen müssen. Der Abg. Hildenbrand (Soz.) freute sich darüber, daß vom Ministerialrat die Abschaffung der Fahrkartensteuer als notwendig angesehen werde. Keil (Soz.) stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartensteuer einzutreten. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hob hervor, daß Jungdeutschland noch zu keinerlei Klagen über Ausschreitungen in den Jagen Anlaß gegeben habe. Dr. v. Kiene (Ztr.) beantragte, den Antrag Keil an die Finanzkommission zu überweisen. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung am Dienstag nachmittag verschoben.

Stuttgart, 17. Mai. Das „Württ. Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, die die Stelle des Kommandanten von Stuttgart vom 1. Oktober dieses Jahres ab aufhebt.

Stuttgart, 17. Mai. Der neue Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion, Herzog Albrecht



Bergebung von Hochbauarbeiten.



Für den Umbau des Bahnhofsgebäudes Posten Nr. 21 der Gmbh, Markung Öfen, sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 118, bekanntgemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit: 25 cbm Aushub, 11 cbm Beton, 18 qm Betonboden, 10 cbm Hausfeingemäuer, 3,5 cbm Backfeingemäuer, 70 qm Kiegelgemäuer, 18 qm Terrazzoboden usw.;

Zimmerarbeit: 5 cbm tannenes Bauholz, 30 qm Verschalung, 50 qm Deckenaufstärkung, 28 qm Verschindelung, 1 gestemmte tannene Treppe usw.;

Dachdeckerarbeit: 118 qm Viderschwänze usw.;

Sipserarbeit: 60 qm Deckenverputz, 130 qm Wandverputz, 17 qm äußerer Verputz, 22 qm Estrich usw.;

Schreiner- u. Glaserarbeit: 5 Stück Türen, 7 qm Fensterläden, 80 m Fensterfutter, 12 qm Pitch-pino-Riemenböden, 20 qm tannene Böden, 30 m Fußboden, 12 qm forschene Fenster usw.;

Ausstricharbeit: 170 qm 3maliger Oelfarbanstrich, 140 qm 2maliger Oelfarbanstrich, 65 qm Leinwandstrich usw.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden. Auszüge werden gegen Ertrag der Herstellungslosten abgegeben.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Donnerstag den 29. Mai, vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 17. Mai 1913.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Brennholz-Versteigerung des Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach. Samstag den 24. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im **Gasthaus zu Kaltenbrunn.** Aus den Domänenwaldabteilungen 14, 16, 18, 24, 27, 40, 43, 46, 53, 71, 82, 85, 87, 94: 10 Ster buchene Scheiter, 1259 Nadelholz-Scheiter und Prügel und 189 Ster Nadelholzkreisprügel. Die Forstwärter Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenau, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Betreff: Ausflug nach Donaueschingen u. dem Bodensee.

Der von der Plenarversammlung in Gräfenhausen am 4. Mai ds. J. beschlossene **Vereins-Ausflug nach dem Bodensee** wird bei genügender Beteiligung am **Dienstag und Mittwoch den 27. und 28. Mai ds. J.** zur Ausführung kommen.

Die Abfahrt am 27. Mai erfolgt mittels Sonderzugs von **Brüdingen** aus um 7 1/2 Uhr und es geht die Fahrt über Horb, Rottweil bis Donaueschingen, wo ein 3stündiger Aufenthalt zur Besichtigung der verschiedenen Zweige des landw. Musterbetriebs des Fürsten von Fürstberg vorgezogen ist. Von Donaueschingen aus erfolgt die Weiterreise bis Konstanz, wo übernachtet wird. Am folgenden Morgen wird ein Extrasschiff die Teilnehmer zunächst nach der Insel Mainau mit etwa 1 1/2stündigem Aufenthalt dort und dann nach Friedrichshafen überführen. Der mehrtägige Aufenthalt in Friedrichshafen wird zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten benützt und etwa um 4 Uhr erfolgt die Rückfahrt mittels Sonderzugs über Ulm, Stuttgart, Mühlacker bis Pforzheim (unter Umständen mit Aufenthalt in Ulm). Die Rückkehr nach Pforzheim wird so zeitig erfolgen, daß die Heimkehr mit den letzten Zügen möglich ist.

Berechtigt zur Teilnahme sind sämtliche Vereinsmitglieder und Angehörige derselben. Zur Kostendeckung für Sonderzüge und Sonderschiff haben die Teilnehmer Beiträge an die Vereinskasse zu leisten und mit der Anmeldung voranzuzahlen:

- Mitglieder, die dem Verein vor dem 1. Januar 1913 beigetreten sind, 6 M. pro Person;
- alle übrigen Mitglieder, Angehörige von Mitgliedern und Gäste von solchen 10 M. pro Person.

Da der Ausflug nur bei genügender Beteiligung möglich ist, diese aber im Voraus bekannt sein muß, so wird dringend ersucht, die Teilnahme **längstens bis Dienstag den 20.**

Mai bei den Herren Ortsvorstehern anzumelden und diesen zugleich die Fahrgeldzuschüsse zu übergeben.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Anmeldungen mit den Kostenbeiträgen zu sammeln, einzeln zu verzeichnen und **längstens bis Mittwoch den 21. Mai ds. J.** an den Vereinssekretär Oberamtspfleger Kübler, Neuenbürg, einzusenden.

Bemerkt wird noch, daß der Sonderzug auf der Hinfahrt in Liebenzell kurz anhalten wird zur Aufnahme von Teilnehmern. Es wird aber von diesen Teilnehmern unter allen Umständen verlangt, daß sie den Wunsch in Liebenzell einsteigen zu dürfen, der Vereinsleitung **mindestens 2 Tage** zuvor anzeigen, andernfalls eine Berücksichtigung nicht möglich ist.

Für Nachtquartiere in Konstanz wird Vorsorge getroffen. Ein genaues Reiseprogramm wird jedem Teilnehmer zugestellt werden.

Den 15. Mai 1913.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ziegler.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Samstag, 24. Mai cr.,
abends 7 Uhr

Übung

der Züge I, II und
III und Abt. B des 4. Zuges.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Jüngerer, solider, fleißiger

Tagelöhner

sofort gesucht.

Wanuer & Söhne.

Neuenbürg.

Im Weizenähren und Gliden, sowie Fliden

empfiehlt sich

Frau Mertle,
Brunnenweg 174.

Hausknecht-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mann findet dauernde Stelle bei gutem Verdienst

im „Ochsen“ in Höfen.

Engelsbrand.

Suche einen zuverlässigen

Knecht,

welcher im Langholzfahren bewandert ist.

Friedr. Meile z. „Traube“.

Ein braves

Kinder mädchen,

14 bis 16 Jahre alt, findet sofort Stellung bei guter Bezahlung.

Frau Adolf Bester,
Birkenfeld.

Ein braver

Junge,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich eintreten bei

Heinrich Kleiber,

Brodt- u. Feinbäckerei mit Kraftbetrieb in Durlach, Hauptstr. 17.

Neuenbürg, den 18. Mai 1913. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester



Marie

im Alter von 16 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Karl Schmid und Familie.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus (Windhof) aus statt.

Calmbach, den 18. Mai 1913.

Danksagung.

Allen denen, welche unseren 1. Sohn, Bruder, Enkel und Neffen



Wilhelm

während seines Krankheits mit ihrem w. Besuch erfreuten und erquickten, sowie für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dessen Hinscheiden erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die ehrende Widmung von Seiten seiner Altersgenossen und Genossinnen und den tröstenden Nachruf vom Altersgenossen R. B., sowie für die ehrende Widmung von Seiten der H. Gauthier und dessen Geschäftspersonal wollen wir mit diesem unseren innigstgefühlten Dank zum Ausdruck bringen.

Die schwergeprüfte Familie:

Christoph Seyfried.

Vom 18. Mai bis 1. Juni,
täglich abends 8 1/2 Uhr

Evangelisations-Vorträge

des Hrn. Evangelist **Dannert** aus Barmen
in der Kirche in **Birkenfeld.**

Täglich nachmittags 4 1/2 Uhr Bibelkunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Samstags finden keine Versammlungen statt.

Visitenkarten

liefert rasch und billigt
G. Meeh'sche Buchdr.

Druck und Verlag der G. Meeh'schen Buchdruckerei des Engländer (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Briefumschläge

Zur Lieferung der
für den amtlichen Verkehr
der Gemeinden

empfiehlt sich bei gleichen Preisen
wie die auswärtigen Groß-
geschäfte die

G. Meeh'sche Buchdruckerei.

